

1903 - 1941
Die Dienstjahre einer französischen Landarbeiterin
la Semeuse - die Säerin

(von Wolfgang Dümke)

Als der Graveur Louis Oskar Roty sowie der Ziseleur und Stecher Louis Eugène Mouchon 1903 ihre "Säerin" für die geplante Freimarkenserie vorstellten, war das Motiv eigentlich schon nicht mehr neu. So gab es bereits 1897 Silbermünzen zu 50 centimes mit dem Bildnis der Säerin, auch von Roty entworfen, gefolgt 1898 von 1 und 2 Franc - Münzen. Im Ursprung war der Entwurf aber für eine Medaille gedacht. In Roty sieht man heute auf Grund seiner klaren, realistischen Entwürfe einen Wegbereiter des Jugendstils. Anzumerken ist, dass die Säerin selbst in der heutigen Zeit noch ein beliebtes Motiv bei den französischen Münzen ist. So zierte sie eine 10 Euro Goldmünze, erschienen im Mai 2003. Zwischenzeitlich ging sie ihrer Arbeit über Jahrzehnte auf verschiedensten Ausgaben des alten und neuen Franc nach.

In Zeiten des Mangels an Kleingeld nutzte man die kleineren Werte der Freimarken der Säerin, geschützt in Blechkapseln, als Wechselgeld, sogenanntes Kapselgeld. Die Blechkapseln wiederum wurden als Werbeträger. Sie sind heute gesuchte Sammlerobjekte.

Dies als Einführung und Überleitung zu den Markenausgaben der Säerin.

Hier bemängelte das Publikum, dass die Säerin so gar nicht dem Schönheitsideal damaliger Zeiten entsprach, man vermisste etwas ausgeprägtere Körperrundungen. Kurz gesagt, dieser Umstand zog zahlreiche Retuschen der Druckplatten nach sich.

Ein anderer Makel wurde nicht erkannt - oder aber wohlwollend ignoriert: die Säerin bringt ihre Saat gegen den Wind aus, gegen alle Regeln des Berufsstandes. Erkennbar ist dies am Faltenwurf ihrer Kleider und an ihrem wehenden Haar.

Keiner konnte 1903 ahnen, welche Bedeutung dieser Freimarkenausgabe mit ihren vielen Ergänzungswerten zukommen würde.

So erblickten ab dem 02.04.1903 in wenigen Wochen Abstand insgesamt 5 Werte von 10 bis 30 centimes, jeweils um fünf centimes gesteigert, das Licht der Welt. Diese Ausgabe erschien im Buchdruck, die 15 centimes neben dem normalen, weißen Papier auch auf grauem, dem sogenannten Massenverbrauchspapier (*grande consommation*). Der Hintergrund des Markenbildes ist waagrecht schraffiert, im französischen wird die Ausgabe daher als "Semeuse lignée" bezeichnet. Schon 1906 folgten weitere Ausgaben, diesmal mit glattem Hintergrund, die "Semeuse camée".

Die verschiedenen Auflagen, beeinflusst durch die Wirren und Notzeiten des 1. Weltkrieges und den Mangel an gutem Papier brachte in der Folgezeit eine große Anzahl verschiedenster Drucktypen und Papiervarianten mit sich, was den Speziellsammlern unter uns das Herz höher schlagen lässt.

So wurde die Säerin als Bogenmarke, hier auch mit Zwischensteg, verausgabt. Hoch im Kurs sind besonders die Zwischenstege mit in Markenfarbe aufgedruckter Ziffer, sogenannte "Millésime", die auf das Druckjahr hinweist. Gesucht sind aus den Bogen auch die rechten unteren Bogenecken mit Druckdatum, die sogenannten "Coin datée".

Weiterhin erschien die Säerin als Rollenmarke, in Heftchenform, als Block, als Ganzsache. Dabei wurden auch verschiedenste Verwendungszwecke berücksichtigt, z. B. für die Rohrpost von Paris und Marseille, selbst für per Rohrpost beförderte Geldanweisungen der

"CAISSE NATIONALE D'ESPARGNE", einer Sparkasse, deren Büros denen der Rohrpostbüros angeschlossen waren. Kam es zu einer Aus- oder Einzahlung, wurde eine entsprechende Nachricht an die Zentrale der Sparkasse per speziellem Rohrpostformular gesandt. In der Zentrale bearbeitete man das Formular und schickte es an das betreffende Büro - wieder per Rohrpost - zurück. Die Portokosten hatte der Kunde zu tragen, aber unter günstigen Voraussetzungen hatte er oftmals in weniger als einer Stunde eine Kontobewegung getätigt. Für damalige Zeiten eine enorme Zeitersparnis, konnte man sich doch den Weg zur kontoführenden Zentrale ersparen.

Verfügbar waren die Ausgaben der Säerin bald auch in den Auslandspostämtern und - mit Aufdruck - auch in den Kolonien. Hier sind entsprechende Abstempelungen von besonders großem Reiz.

Bekannt ist die Säerin mit Aufdruck auch aus der Türkei, dem Libanon, aus Syrien und Algerien.

Ein besonderes Kapitel stellt die Verwendung der Säerin in Memel dar. Das Memelgebiet stand nach dem Versailler Vertrag ab Februar 1920 unter französischer Verwaltung, ermächtigt durch den Völkerbund. So kam bis zur Angliederung Memels an Litauen am 16. Februar 1923 die Säerin neben anderen französischen Marken zur Verwendung, gekennzeichnet mit entsprechendem Aufdruck, mit Gültigkeit bis hin zur Angliederung an Litauen, dann rasch abgelöst durch die Aufdruckausgaben Litauens. Die französischen Memelmarken waren allgemein bis zum 31.03.1923 gültig, die letzte Ausgabe erschien am 26.01.1923 und war gültig bis zum 09.06.1923.

Aber im Mutterland war die Geschichte der Säerin noch lange nicht zu Ende. So diente sie mit Aufdruck dem Militär, mit Zuschlag zugunsten des Roten Kreuzes (1914) oder der Staatsschulden - Tilgungskasse (Caisse d'Amortissement) mit Ausgaben von 1927 bis 1931.

Zur Tagung des Internationalen Arbeitsamtes in Paris erschienen am 23.04.1930 zwei Werte mit dem Aufdruck "CONGRES DU B.I.T.1930".

Von 1920 an gab es die Säerin mit dem Vorausentwertungsaufdruck für Postkunden mit hohem Briefaufkommen (Notariate, die Börse etc.), aber auch für Massendrucksachen wie Preislisten, Kataloge, nicht periodisch erscheinende Zeitungen.

1941 ging dann die Säerin durch Aufdruck des jeweils neuen, reduzierten Nennwertes nach 91 verschiedenen Werten allein für das Mutterland, nach nochmals weiteren 23 Werten mit Vorausentwertung und zusätzlich fünf Werten der Militär- oder Feldpost in den einstweiligen Ruhestand.

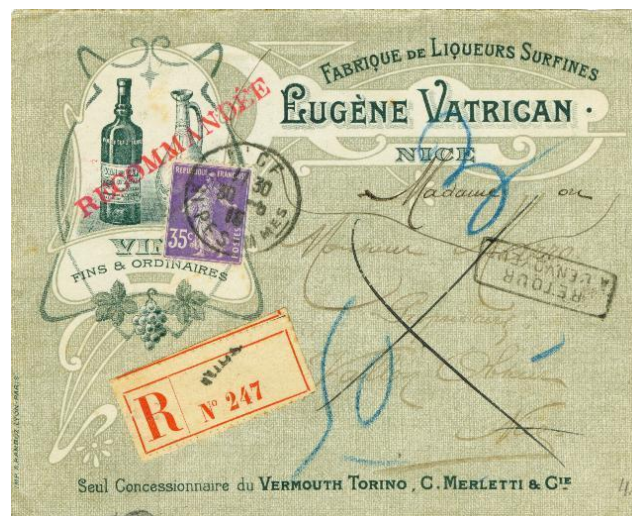
1960, zur Einführung des neuen Franc entdeckte man sie wieder, zweifarbig im Nennwert von 0,20 Franc - immerhin 20 alten Franc.

1961, wieder zweifarbig, steigerte sich die Säerin auf 0,30 Franc. Seither gab es 1978 eine Gedenkausgabe "50 Jahre Akademie für Philatelie" (Marke auf Marke), zuletzt in 2002 auch ein Markenheftchen zum Tag der Briefmarke.

Nachfolgend einige Bilder:



Auslandsbrief mit der 10 c rosa und 15 c grün, Ausgabe 1904 - Semeuse fond ligné



Auslandsbrief mit portogerechter Frankatur (1,50 Franc für Briefe bis 15 Gram) eines Dreierstreifens der 50 c - Semeuse fond ligné - mit bedrucktem Unterrand aus dem Markenheftchen der Ausgabe von 1929, entwertet durch das untergeordnete Postamt in Lavour Tarn am 06.07.1931.



Semeuse camée 35 c violett, Ausgabe 1907, auf Einschreiben aus Nizza, wegen Unzustellbarkeit zurück an den Absender (Kastenstempel "RETOUR A L'ENVOYEUR")



eingeschriebene Auslands-Ganzsachenkarte, 10 c rot, Ausgabe 1907, mit 25 c Semeuse camée blauschwarz als Zusatzfrankatur für die Einschreibegebühr



linker oberer Bogenteil der ziegelroten Militär- (Feld-) Postmarke 10 c Semeuse camée mit Aufdruck F.M. in Buchdruck, Ausgabe 1907

Zum Schluss noch einige "technische Daten":

Druckverfahren:

Buchdruck

Trennungsart:

gezähnt K 14 : 13 1/2

Wasserzeichen (?)

ich bitte Sie, doch nicht bei den Franzosen!!!

Auflagen:

10 c Säerin auf Sockel, ziegelrot,
Ausgabe 1905:

30.000.000 Stück

10 c Säerin camée (MiNr. 117a),
Ausgabe 1906:

500.000.000 Stück

Alle anderen Werte liegen irgendwo
dazwischen!